Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Tristis dum ille cibum seruat, tu ridens uoras *). — Möge Freund Vahlen den angedeuteten Möglichkeiten gelegentlich seine curas secundas zuwenden.

F. R.

Orthoepisches und Orthographisches.

9. Die Endungen — ustus — estus — ester — estis — esticus — estinus — estris.

Auf dem Wege der Vergleichung mit den Formen *Μεντύρνα ΚΑΛΠΥΡΝΙC Οὐλθυρνος ΣΑΤΥΡΝΙΝΟΥ ΛΕΝΤΥΛΟΝ Σατυρηΐος*, in denen nachweislich (s. Mus. XI, 147) das Y zur Bezeichnung eines kurzen lateinischen V gebraucht ist, wurde schon früher, XI, 148, aus *BENYΣTOΣ* und *BENYΣTA* auf eine gleiche Vokalkürze in der Endung — ŭstus geschlossen. Der directe Beweis für diese Correption findet sich in der Orthographie *BENOΣTA* C. I. G. 5139 u. 5140: sodaß in der Endung — ŭstus ein kurzes lateinisches V ebenso durch *O* oder *Y* bezeichnet ist, wie es sich in den nebeneinander stehenden Endungen — *OPNOΣ* — *YPNOΣ* und gleicher Weise in *ΛΥΛΚΙCCIMω* Osann Syll. S. 430, 62 und *ΔΟΛΚΙCIMO* das. S. 486, 13 findet.

Schon um der bloßen Analogie willen muß auch in den Endungen — ĕstus — ĕster — ĕstis — ĕstris und den erweiterten — ĕsticus und — ĕstinus ein kurzer Vokal vermuthet werden, und diese Vermuthung erhält durch folgende Beispiele, die sich wol noch werden vermehren lassen, vollkommene Bestätigung: *Μόδεστος* Plut. Sympp. I 2, 618 F. *ΜΟΛΕΣΤΑ* C. I. G. III 3921. *ΜΟΛΕΣΤΟΣ* 3663. *ΜΟΛΕCΤΟC* 6409. 6449. *ΜΟΛΕΣΤΟΥ* 4279. *ἀγρέστεμ* Dioscorid. IV 22 Kühn. *Ἐκουεστρίς* Ptolem. II 9, 21. [*K*] *αμπρέστριος* Lyd. S. 285 B. *ΔΟΜΕΣΤΙΚΟΣ* C. I. G. 1428. *ΔΟΜΘCΤΙΚΟC*

*) Zu spät, um mehr als eine Correcturnote machen zu können, erinnere ich mich des Ribbeck'schen Ille tristis dum *suum* seruat im Rh. M. X, S. 277.

5906. 6289. *ΔΟΜΕCTIKON* 5908 *ΔΟΜΕCTIKON ... ΔΟΜΕCTIKOY* 5911. *ΚΕΔΕCTΕINOY* III 35 11. Speciellen Bezug auf die Quantität agrēstem, aber allgemeine Beweiskraft für die ganze Wörterklaſſe hat auch das Zeugniß des Quinctilian IX 4, 85:.... certe in dimensione pedum syllaba quae est brevis, insequente vel brevi alia, quae tamen duas primas consonantes habeat, fit longa, ut:

Agrestem tenui musam meditaris avena.

A brevis, gre brevis, faciet tamen longam priorem .... ita duae natura breves positione sunt temporum quatuor.*)

Im Gegenſatze zu der oben behandelten Endung — ŭstus wird aber in iūstus und den etymologiſch verwandten Wörtern (wegen iūs) eine proſodiſche Länge anzunehmen ſein, was auch durch IVSTI Boiſſ. S. 278 und IVSTISSIMVM Fabretti p. 170 n. 324 Beſtätigung erhält und womit zugleich für palūster eine Entſcheidung gewonnen wäre.

Dieſe Thatſachen der oben behandelten Correptionen einerſeits, die in iūstus durch Stamm und Orthographie gebotene, und in palūster analog anzunehmende Production anderſeits berechtigen jetzt vielleicht zur Aufſtellung der allgemeinern Regel, daß ein langer oder kurzer Vokal in der Endſilbe des Stammwortes ſeine Länge oder Kürze auch in der auf dem Stammworte baſirten Bildung geltend macht. Demzufolge möchte dann auch fāstus und nefāstus, aber antoniāster apiāster catulāster oleāster parisitāster pināster surdāster ꝛc. die wahre Quantität der betreffenden Poſitionsſilben ſein, zu deren Feſtſtellung uns ein Entſcheidungsmittel von Seiten der griechiſchen oder lateiniſchen Orthographie fehlt.

10. Quīnque līctor crīspus Vīpsanius trīstis.

Das *οὐδέν ἐστ' ἀπώμοτον* hat auch im Gebiete des Orthoepiſchen ſeine Geltung; denn während die Annahme einer natürlichen

*) Die Entſcheidung über vester voster noster bleibt einer andern Gelegenheit vorbehalten.

Kürze in der Anfangssilbe des lateinischen quinque und der stammverwandten Wörter durch den etymologischen Zusammenhang mit dem griechischen *πέντε* gewiß durchaus glaublich erscheint, so werden wir durch eine Glosse des Festus S. 154 M., die im Wortlaute zwar speciell gehalten ist, aber selbstverständlich ihre Beweiskraft über die ganze Wörterfamilie ausdehnt, für das alte Latein auf das Bestimmteste vom Gegentheile überzeugt: Quincentum (doch wol so viel als quingentorum) et producta prima syllaba et per C litteram usurpant † antiqui, quod postea levius visum est, ita ut nunc dicimus pronuntiari. Daraus ergibt sich denn, daß wir in Schreibungen wie *KOEINTOΣ* C. I. G. 2083. QVINQVE Grut. 172, 2. QVINCTILIO Henz. 5970, denen sich noch manche zugesellen lassen, nicht etwa Nachlässigkeiten, sondern dem wohlbegründeten Streben begegnen, sprachlichen Naturlängen ihre entsprechende äußere Bezeichnung zu geben.*) Um sachlich Verwandtes gleich zusammenzustellen, so zeigt sich dasselbe Streben in der Orthographie LICTOR Grut. 33, 4, u. S. 632, deren Richtigkeit durch das ausdrückliche Zeugniß des Gellius XII, 3 bewiesen wird: Sicut a lĭgando lictor et a lĕgendo lēctor et a vĭendo vītor et a tŭendo tūtor et a strŭendo strūctor productis quae corripiebantur vocalibus dicta sunt. Ebenso wenig zweifeln wir an einer natürlichen Vokallänge in crīspus Vīpsanius und verwandten Bildungen, da eine solche durch lateinische und griechische Orthographie einhellig bestätigt wird: CREISPINVS I. N. 2795 *ΚΡΕΙΣΠΕΙΝΟΥ . . ΚΡΕΙΣΠΕΙΝΟΣ* C. I. G. III 4342 p. 1162 VIPSTANIO Grut. 74, 1. VIPSANIA. M. VIPSANI das. S. 610. Auch die Orthographie TRISTIOR C. I. G. 6268 (Grut. 607, 4) scheint auf der Thatsache einer Production zu beruhen. Es findet sich erstlich in der Form TPHCTICCIMOC C. I. G. 2052 eine zweckdienliche und ansprechende Stütze aber deshalb kein directes Beweismittel für die Vokallänge, weil sich zwar *KYPHNA* (Quirina) 2460 *ΠΡΗCΚΟC* (Priscus), III 4705 n. p. 1190 *Π[Ϙ]ΗCΚΙΑΝΟ* (Prisciano) III 3989 C., aber doch auch *KYNTHAIOC* (Quintĭlius) 2488. *ΒΗΘΥΝΙΑC* (Bĭthy-

*) Ist Cincius eine Bildung von demselben Stamme? (CINCIAE Grut. 544, 2.)

niae) 2590. *Πομπήλιος* (Pompĭlius) Diod. Exc. S. 549 findet.*) Aber es iſt kaum glaublich, daß bei der ausnahmsloſen Richtigkeit der übrigen orthoepiſchen Bezeichnungen (PENSÁRE ANIMÁS CRŬDELIA FÁTA SALŬS LŬCEMQVE PRÓSVNT VĬXIMVS DOLÓREM VŌTIS, ĔRIPVIT VĬCTŬRO SECŬRÁ HÓC PAPHIÉ DECOREM ERVDIĬT DĔNOS AĔTAS ANNŌS INIĔCERE FĀTA ATIMĔTI) das einzige TRĬSTIOR einen Fehler enthalte.

Düren, Januar 1857.

Wilhelm Schmitz.

Zur Kritik und Erklärung.

Zu Aeſchylus.

Aesch. Choeph. v. 677.

οἵ 'γώ, κατ' ἄκρας ἐνπᾶσ' ὡς πορθούμεθα.

Man hat hier Allerlei vermuthet, *ἐνθάδ' ὡς, εἶπας ὡς, ἐμπέδως, νηλεῶς, ἔμπα πως.* Bamberger's *ἐμφανῶς*, das Hermann nicht mißfällt, ſcheint uns matt; eben ſo wenig genügt Hermann's *ἐκπαθῶς*, da *immodice* nach *κατ' ἄκρας* wohl ſchwerlich paßt. Klytaimneſtra bezeichnet in ihrer Rede den Tod des Oreſtes als den letzten vernichtenden Schlag nach den vorausgegangenen Leiden. Sie wird alſo paſſend den Gedanken an die Spitze ſtellen, daß dieſer neue Schlag ſie vollſtändig vernichtet, ſo daß *νεοπαθῶς* oder lieber *νεοπαθεῖς* zu verbeſſern wäre.

*) Vielleicht dient auch in *ΠΡΗCΚΟC* und *ΠΡΗCΚΙΑΝΟ* das *H* bloß zur Bezeichnung eines kurzen *I*; es muß ſich nämlich, wie Herr Prof. Ritſchl mir bemerkt, die erwieſene urſprüngliche Länge in Prīscus und der betr. Wörterfamilie in ſpäterer Zeit zur Kürze abgeſchliffen haben, da man ſonſt keine Erklärung für die durchgängige und darum nicht bedeutungsloſe Paroxytonirung dieſer Wörter in den Hdſſ. zu finden vermöge, genau wie das alte Mārcus müſſe weiterhin zu **Mărcus** geworden ſein, weil immer *Μάρκος*, nie *Μᾶρκος* accentuirt erſcheine.